



Illyrisches Blatt.

DONNERSTAG 16. DECEMBER.

An das wohlthätige Publikum der Provinzial - Hauptstadt Laibach.

Von heute angefangen können die Erlasskarten für die Enthebung von den Glückwünschen zum neuen Jahre 1842, und wieder besondere Erlasskarten für die Enthebung von den Glückwünschen zu Geburts- und Namensfesten, in der Schnittwaren-Handlung des Herrn Tzschyph Nischholzer, am Hauptplaze Haus-Nr. 237, gegen den bisher üblichen Erlag von zwanzig Kreuzern für die Person, von Denjenigen erhoben werden, die sich durch den Erlag dieser, oder auch einer höhern Summe zum Besten des Armeninstitutes von den obgedachten Glückwünschen lossagen wollen:

Die Namen derjenigen, welche durch Abnahme dieser Erlasskarten von den erstern oder letztern Gratulationen, oder von beiden zugleich sich losgesagt haben werden, sollen mittelst abgesonderter Verzeichnisse durch die „Laibacher Zeitung“, wie in den vergangenen Jahren, zur öffentlichen Kenntniß dankbarst gebracht werden.

Von der Armeninstituts-Commission Laibach am 10. December 1841.

Vaterländische.

Die k. k. privilegierte Fürst Carl Wilhelm von Auersperg'sche Eisensabrik zu Hof in Unterkrain.

(Beschluß)

B. Im ersten Stockwerk.

6. Das Modelleur-Atelier.

7. Die Modeltischlerei mit 8 Hobelbänken, 1 Rad-Schleifmaschine und 1 Handdrehbank.

8. Die Modellsäle, wozu auch sämtliche Dachräume benützt werden, wo alle Modelle der Fabrik, so wie auch jene der Besteller nach vorgenommenener Registratur ordnungsmäßig verwahrt werden.

Ferner befindet sich hier eine im Bau begriffene neue Brettstäge für die bisher bestandene hausfällige Alte, welche demnächst vollendet wird.

Ebenso wurde ein Geräthschoppen für das Modelbretterwerk-Gehölg und Eisenwarenmagazin erbaut.

Durch die neu eingeführte Wasserwirthschaft und das Einbringen der Gefälle bei den neu erbauten Wasserrädern und Maschinen, so wie durch das künfteige Cassiren der Wassertrommelgebläse wird man in der Folge in die angenehme Lage versetzt

werden, auch bei dem kleinsten Wasserstand die ganze Fabrik im Betrieb erhalten zu können.

Das Gebäude der gemischten Waren-Detailhandlung, wo für sämtliche Fabrikarbeiter und Frachter continuirlich ein volles Lager aller Victualien, Getreide, Salz &c., dann vieler anderer Manufaktur- und Specerei-Waren gehalten wird, um sie mit allem Nöthigen gleich am Fabrikorte zu versehen, enthält nebstdem auch noch 6 Mobellsäle.

Die Fabrik besitzt mehrere Wohngebäude, worunter eines ganz neu aufgebaut, für 12 Familien und 30 ledige Arbeiter eingerichtet ist.

Auch in Sanitäts-Hinsicht ist für alle Fabrik-Individuen gesorgt, weil hier ein eigener Medicin-Doctor als Fabrikarzt angestellt ist.

Ebenso väterlich ist auch für die alten gebrechlichen oder verunglückten Fabrikarbeiter, so wie für deren Witwen und Waisen gesorgt, weil hier seit mehreren Jahren eine Bruderlade besteht, durch deren Statuten und Vermögen die Zukunft der Arbeiter und ihrer Angehörigen mehr als hinlänglich gedeckt ist.

Der Stand sämtlicher Fabrikbeamten, Knapen und anderer Arbeiter bei der Fabrik ist folgender:

Director 1, Manipulations- und Rechnungsbeamte 5, Fabrikdocteur 1, Maschinist 1, Modelleur 1, Eisenleur 1, Knappen 130, Holzer 55, Köhler 22, Hochofenpersonale 14, Gießer und Kunstgießer 48, Hammerschmiede 9, Werkschmiede 4, Maschinenschlosser und Dreher 20, Kunstschlosser 8, Zimmerleute 6, Modeltschleler 7, Werksmaurer 2, Aufsichtspersonale und Kohlmesser 6, Fabrikschandlanger 10, Fabriksfrachter 430.

Berücksichtigt man alle örtlichen nachtheiligen Verhältnisse der Fabrik, ferner die wegen so weiter Entfernung kostspielige Erz-, Holz- und Kohlenzufuhr, so wird es einleuchten, daß dieses Fabriksunternehmen bei Weitem nicht jenen pecuniären Gewinn liefern kann, wie es der Fall bei andern Eisenwerken in anderen Provinzen leicht möglich wird, welche von der Natur durch nahe gelegene Erzreichtümer und Waldungen mehr begünstigt, nicht so enorme Auslagen für Herbeischaffung der Rohstoffe zu bestreiten haben; doch eben hiedurch wirkt diese Fabrik für den Neustadler Kreis so wohlthätig ein, weil schon durch Zufuhr der Rohstoffe allein circa 400 Frachter im ganzen Kreis vertheilt nach Zulass ihrer Feldwirthschaft continuirlichen Verdienst durch Erz-, Holz- und Kohlenzufuhr bei der Fabrik finden, nebst dem noch der Eisenwaren-Versand dazu zu rechnen ist.

Endlich wird durch die bedeutend ausgedehntere Fabrik und der hiedurch bedingten größern Getreid-Consumtion vielen Grundbesitzern durch Getreid- und Futterlieferung, ja selbst dem Handel in Laibach ein nicht unbedeutender Warenabsatz verschafft.

Durch dieses Fabriksunternehmen kommen und bleiben jährlich meist aus dem Auslande eingebrachte 80,000 E. M. in der Provinz, wovon der größte Theil im Neustadler Kreis cursirt.

In wie fern die neuern und neuesten Leistungen der Fabrik im Gebiete der Commerc-, Maschinen, schönen Baukunst-, Kunstguß- und Schmiedeeisenwaren den gegenwärtigen Zeitanforderungen entsprechen, dürfte hinlänglich daraus zu entnehmen seyn, daß immer mehr und mehr Geschäftsverbindungen im In- und Auslande angeknüpft werden, und die Fabrik bei der ersten innerösterreichischen Industrieausstellung zu Klagenfurt im Jahre 1838 die silberne Medaille, und bei der zweiten innerösterreichischen Industrieausstellung zu Grätz im Jahre 1841 aber die goldene Medaille nebst Diplom erhielt.

Eisenfabrik Hof im October 1841.

C. Horst,
Director.

C i n D a n d y.

(W e s t u ß.)

Am nächsten Tage erhielt Miß Clara folgendes Briefchen: „Der Herr, der sich glücklich schätzt, gestern zufällig die Bekanntschaft der Miß Clara Fitz-Herbert gemacht zu haben, ersucht sie um die Erlaubniß, heute diese Bekanntschaft benützen zu können.“

Miß Clara antwortete: „Der Besuch Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Wales ist eine Ehre, welche Miß Clara Fitz-Herbert nicht anzunehmen wagt und für die sie ergebenst dankt.“

Der Prinz kam nichts desto weniger, aber die junge Dame war bereits nach Irland abgereiset. Den nächsten Tag war auch der Prinz auf dem Wege nach Dublin. Es war Sonntag, als er in der Stadt ankam und die Fremden fährten eben aus der Hauptkirche zurück. Ein einziger Blick reichte für ihn hin, unter dieser Menge die junge Dame trotz dem Schleier zu erkennen, der ihr Gesicht verhüllte. Sie hing am Arme einer ältern Dame und machte bei dem Anblicke des Fremden eine Bewegung der Ueberraschung und des Schreckens. Der Prinz stieg aus dem Wagen, begrüßte die beiden Damen ehrerbietig und reichte der Tante der Miß Clara Fitz-Herbert den Arm. „Ich habe Ihnen wichtige Dinge mitzuteilen, sagte er zu derselben; „erlauben Sie mir, daß ich Sie bis in ihre Wohnung begleite.“ Die alte Dame nahm den Arm des Unbekannten an, ohne zu errathen, was dieser ungewöhnliche Schritt zu bedeuten habe. So kamen alle drei in ein altes Haus, in dem übrigens alles Reichthum zu verrathen schien.

„Sie flohen mich,“ sagte der Prinz leise zu Miß Clara; „Sie flohen mich, aber ich kann nicht ohne Sie leben, seit ich Sie gesehen habe.“

„Hören Sie mich an, Mylord,“ antwortete Miß Clara, die sich mit einem Muthe waffnete, den aber ihre von Thränen halb erstickte Stimme, ihre Blässe und das Zittern ihrer Hände Lügen strakten; „haben Sie Mitleiden mit einem armen Mädchen, das die Schande nicht ertragen würde und doch vielleicht auch nicht stark genug wäre, ihr zu entgehen. Ich thue Ihnen dieses Geständniß, um mich in den Schutz ihrer Rechtlichkeit zu begeben. Verlassen Sie mich, damit ein unglückliches Mädchen die Erinnerungen zu vergessen suchen kann, die sie doch vielleicht ihr ganzes Leben hindurch bewahrt.“

„Sie lieben ihre Nichte,“ sprach der Prinz zu der ältern Dame, „und werden gewiß ein großes Opfer für das Glück derselben nicht scheuen. Wollen Sie England mit ihr verlassen? Sobald wir alle drei das Festland betreten haben, wird ein Priester die Ehe der Miß Clara Fitz-Herbert mit Georg von Wales weihen. Ich gebe Ihnen darauf mein Ehrenwort.“

„Der Erbprinz!“ rief die alte Dame erschrocken. Miß Clara wußte nicht, wozu sie sich entschließen sollte. — „Nein, Mylord,“ sprach sie endlich, „ich kann Ihren Antrag nicht annehmen. Ich kann ein Glück nicht wollen, das Ihr Unglück seyn wür-

de. Sie würden sich dadurch den Unwillen Ihres Vaters zuziehen und die Liebe des Landes entfremden.“

„England wird mit Stolz eine seiner Töchter auf den Thron steigen sehen. Mein Vater?.. Er wird mit dem Lande diejenige segnen, die mich zu einem andern Menschen zu machen verstand. Miß Clara, weisen Sie mich nicht zurück; ich biete Ihnen eine Krone, Jugend und Glück.“

— „Aber ich bin katholisch. Mein Glaube ist nicht der Ihrige.“

„Irland mit einer katholischen Königin wird sein Unglück enden sehen. Sie werden der Engel der Versöhnung und des Friedens seyn; der die Leiden dieses armen Landes in Glück verändert.“

Das junge Mädchen bedeckte mit beiden Händen ihr bleiches, von heißen Thränen überströmtes Gesicht.

„Theure Clara, sehen Sie mich zu Ihren Füßen; ich warte auf ein Wort von Ihnen. Wenn Sie es aussprechen, werde ich ein anderer Mensch und des Thrones würdig, den ich einmal besteigen soll. Verweigern Sie es mir, so übernehmen Sie die Verantwortlichkeit für alle Thorheiten, die ich begehen kann. Miß Clara, ich erwarte von Ihnen Leben oder Tod.“

— „Gott erleuchte mich!“ sprach sie. „Lassen Sie mir ein Jahr, um ihn zu bitten, daß er mich lehre, ob ich Ihnen glauben darf, — ein Jahr, das Ihnen selbst die Zeit gewähren wird, in Ihrem eigenen Herzen zu lesen.“

„Ein Jahr!“ rief der Prinz in Verzweiflung. „Ein Jahr, ohne Sie zu sehen und zu hören! Ein Jahr fern von Ihnen! Wollen Sie meinen Tod? Glauben Sie, daß ich in einer so ernsten Sache leichtsinnig handele! daß ich mit Ihrem Glück spiele? daß ich einer Laune des Augenblickes folge? Nein, Miß; die Liebe, welche Sie mir einflößen, kann nicht scherzen. Würde ich sonst diese Sprache gegen Sie führen?“ So vieler Liebe war nicht zu widerstehen. Nach drei Tagen reifete Miß Clara Fitz-Herbert mit ihrer Dante nach dem Festlande ab und den Tag darauf kam der Prinz von Wales ihnen nach. Die Vermählung der jungen Irländerin mit dem, der später Georg IV. heißen sollte, wurde in Paris in der Kapelle des Herzogs von Orleans, wie man sagt, vollzogen. Das junge Ehepaar reifete bald darauf nach England zurück und man sprach bald in ganz London von dem regelmäßigen Leben, das der Prinz von Wales seit Kurzem führe. Er lebte eingezogen, beschäftigte sich ernstlich mit den Staatsangelegenheiten, ging nicht mehr mit den heftigsten Mitgliedern der Opposition um und suchte seine eigenen Angelegenheiten zu ordnen. Das letztere war das schwierigste, aber seine junge Gemahlinn hielt seinen Muth aufrecht und ging ihm mit dem Beispiele der Ordnung und Sparsamkeit voraus. Ihre größte Freude war, Abends mit einander spazieren zu gehen und sich in die einfache aber reizende Wohnung zu begeben, die sie in einem entlegenen Stadttheile gemiethet hatten. England wünschte sich Glück zu der Bekehrung des Prinzen und schenkte den Vermählungen der Miß Clara Fitz-Herbert seinen vollen Beifall. Oftmals umringte das Volk am Theater ihren Wagen und gab ihr seinen Beifall laut und mit Begeisterung zu erkennen. Georg III. erfuhr dieß

und ließ eines Morgens seinen Sohn zu sich rufen. „Deine Vermählung mit der Prinzessin Caroline von Braunschweig ist beschlossen,“ sprach er.

Der Prinz erschrock, sammelte sich aber bald und entgegnete: „Ich kann in die Vermählung nicht willigen, die Ew. Maj. mir vorschlagen.“

— „Warum?“ fragte der König.

„Weil ich bereits mit einer Andern vermählt bin.“

„Ich habe,“ antwortete Georg III. achselzuckend, „von diesem lächerlichen Possenspiele gehört. Die Prinzessin Caroline wird in 14 Tagen in London seyn.“

„Ich kann nur wiederholen, was ich bereits gesagt habe.“

— „Vergiß nicht, daß der Tower für ungehorsame Eöhne ist,“ setzte der König hinzu und entfernte sich. Als der Prinz zu Clara kam, erröthete diese Alles an seinem Aussehen, ehe er noch ein Wort gesprochen hatte. „Ich weiß Alles“, sprach sie, indem sie ihre Gefühle mit Gewalt niederkämpfte.

„Sie bereuen jetzt die Verbindung. Ihre Liebe schwindet vor dem Unwillen des königl. Vaters. Wehe mir, wenn ich Sie von dieser Last nicht befreie. — Wir wollen uns trennen; Sie werden leicht Gesetze finden, die Sie in den Augen der Menschen der Pflichten gegen mich entbinden. Ich aber bitte Gott, daß er Ihnen verzeihe.“

„Liebe Clara!“

— „Auf ewig Lebewohl!“

„Ich kann ein solches Opfer nicht annehmen; ich werde dem Zorne meines Vaters widerstehen.“

— „Das würde Sie nochmals einer Neuz ausssegn. — Leben Sie wohl!“

Dem Prinzen traten die Thränen in die Augen, aber er ließ sie fortgehen. Einen Monat später vermählte er sich mit der Prinzessin Caroline von Braunschweig. Miß Clara Fitz-Herbert war damals bereits als Novize in ein Kloster der Ursulinerinnen in den Niederlanden getreten. B. M.

Jahresbericht

über die Kleinkinderbewahranstalt in Laibach.

Die Kleinkinderbewahranstalt in Laibach hat auch im Jahre 1841 ihr segensreiches Wirken auf so viele Kinder ausgedehnt, als der Raum ihrer beschränkten Localitäten nur immer, mit Rücksicht auf Gesundheit der Kleinen, fassen konnte, und der Wohlthätigkeitssinn der edlen Stadtbewohner Laibachs hat, wie der beifolgende Rechnungsabschluss zeigt, auch im Jahre 1841 wieder die Mittel geliefert, die Jahreskosten der Anstalt zu bestreiten, und das Stammvermögen um 118 fl. 12 Kr. zu erhöhen.

Indem wir im Namen der Kleinen das wohlthätige Publikum Laibachs, besonders seine edlen Frauen, um fernere Unterstützung der Anstalt für das Jahr 1842 bitten, erlauben wir uns, die Bemerkung zu wiederholen, daß jene P. T. Wohlthäter, welche in der Lage sind, für die armen Kleinen alte Kleider oder Wäsche, oder Beiträge an Victualien zu einer einfachen Mittagskost während der strengen Jahreszeit zu spenden, sich ein wesentliches Verdienst um die Erhaltung der Gesundheit der ärmsten Kinder erwerben würden.

Laibach den 2. December 1841.

